

Es ist (nicht) nur ein Spiel!?

Von Feuchen

Kapitel 19:

Shouyou schleuderte gerade eine weitere Feuerkugel auf einen seiner Gegner, während er merkte, wie Atsumu neben ihm einen Dämon mit seinen Krallen in die Flucht schlug.

Er war sich nicht genau sicher, wann es angefangen hatte, aber von einem Moment auf den anderen waren sie von diesen Dämonen überrascht worden, die die verschiedensten Formen hatten und sie angriffen, so dass sie kaum zu einer wirklichen Pause kamen.

„So kommen wir kein Stück weiter“, sagte Saeko, während sie ein weiteres Dämonenmonster mit ihrem Schwert zerschlug.

„Ich kann langsam nicht mehr“, entgegnete Shouyou und umklammerte seinen Stab, blickte zur Seite, „was ist das hier?“

„Vermutlich wollen sie uns verjagen, um zu verhindern, dass wir dort ankommen“, murmelte Akaashi, während er seinen Blick hob und zu seinen beiden Eulen sah, die jeweils eine weitere Kreatur in die Flucht schlugen.

„Na ja, Shouyou ist der Held der Legende“, murmelte Tenma und sorgte für einen Sturm, der die nahen Gegner zur Seite schleuderte, bevor er sich kurz konzentrierte und einen Schild aufbaute, der sie vor Angriffen schützte, „sie wollen sich beweisen. Vor Oikawa.“

„Aber so kommen wir nicht weiter“, sagte Shouyou frustriert, ließ sich auf den Boden fallen und blinzelte, als sich Atsumu in seiner Fuchsgestalt zu ihm legte und seinen Kopf auf seinem Schoß bettete, „... ich muss zu Kenma ...“

„Ich könnte versuchen, sie mit einem Illusionszauber aufzuhalten“, sagte Tenma und sah ein wenig nachdenklicher in Shouyous Richtung, „du müsstest dich allerdings beeilen. Ich weiß nicht, wie lange ich so etwas halten kann.“

„Du weißt, dass du dadurch sterben könntest“, fing Saeko an und blickte ihn mit einem geschockten Blick an.

Shouyou weitete seine Augen und sah zu ihr, blickte dann zu Tenma und schüttelte den Kopf. „Was– nein!“

„Wir brauchen irgendeine Möglichkeit, um dorthin zu kommen“, sagte Tenma und seufzte, „Sae-chan, Aki, helft Shouyou ins Schloss zu kommen, okay?“

„Dann versprich du uns, dass du nicht stirbst, Tenma“, sagte Akiteru mit einem ernsten Blick.

„Ich kann das ni–“, fing Tenma an, bemerkte aber kurz darauf, wie sich Akiteru zu ihm beugte und ihm entgegensah, „– was ...“

„Versprich es uns.“

„Na schön“, sagte Tenma und lächelte ihn an, „sobald ich mit dem Zauber beginne,

macht ihr euch auf den Weg. Wir sehen uns später dort.“

Shouyou blinzelte zu ihm, nickte dann ein wenig und spürte, wie Saeko ihm eine Hand auf die Schulter legte.

„Wenn Tenma sagt, er schafft das, schafft er das auch“, sagte Saeko und grinste ihn an, „wir sorgen dafür, dass du in Oikawas Dämonenschloss kommst.“

„So nervig.“

Bevor Shouyou weiter darüber nachdenken konnte, blinzelte er überrascht nach vorne und sah zu einer Person in eine dunkelgrüne Magierrobe gekleidet, während derjenige eine Kapuze ins Gesicht gezogen hatte. Er hielt einen gläsernen Bogen in der Hand und seine Augen blitzten unter der Kapuze hervor.

„Was?“, fing Tenma an und zuckte heftig zusammen, als er spürte, dass er von etwas an der Schulter getroffen wurde, fuhr mit einer Hand zu der Stelle, „wer– was hast du gemacht?“

„Ein Ablenkungsmanöver, damit dieser komische Sonnenheld ins Schloss vordringen kann?“, drang diese ruhige Stimme zu ihnen, „interessanter Plan.“ Er ließ einen leuchtenden Pfeil an seinem Bogen erscheinen und spannte die Sehne daran. „Wie wäre es, wenn ich dich zuerst erledige? Du bist immerhin ein mächtiger Magier.“

„Wag es und ich werde dich töten“, zischte Saeko und trat vor Tenma, umklammerte den Griff ihres Schwertes, „Shou-chan, versuch zu entkommen, wenn du die Chance hast.“

„Huh?“, kicherte die Person vor ihnen und ließ den Pfeil los, „Oikawa-san wartet bereits auf ihn, aber irgendwie bezweifle ich, dass es euer Held der Sonne bis zu ihm schafft.“

Saeko wehrte den Pfeil mit einer schnellen Bewegung ab, so dass er hinter ihnen in den Boden flog. „Das werden wir sehen, nicht?“

Shouyou schluckte und machte einen Schritt zur Seite, umklammerte seinen Stab und sorgte kurz darauf dafür, dass er einen Windzug auf den anderen zu schleuderte. „Du solltest dich nicht nur auf einen von uns konzentrieren.“

Die Person drehte seinen Kopf zu ihm und bewegte seine Mundwinkel ein wenig zu einem Grinsen, schob seine Kapuze zurück. „Was, du willst ebenfalls kämpfen? Ich dachte, die Dämonen hätten gute Arbeit geleistet, euch zu erschöpfen.“

Shouyou grummelte etwas, wollte gerade etwas erwidern, als er bemerkte, wie Atsumu an seiner Kleidung zog und ihn leise anknurrte. „... Was?“

„Das ist der falsche Moment den Helden zu spielen, Hinata“, sagte Akaashi neben ihm und schüttelte den Kopf, deutete zur Seite, „Bokuto, Konoha, Angriff.“

Shouyou blinzelte überrascht, als er spürte, wie Atsumu ihn plötzlich an der Hand griff und mit sich zog, während er kaum realisiert hatte, dass sich der Fuchs verwandelt hatte. „Was– Atsumu? Warte–!“ Auch wenn er sich nicht wirklich dagegen wehrte, dass der andere ihn mitzog.

Er blickte halb zurück, konnte aber nicht mehr wirklich erkennen, ob die anderen ihnen folgten oder nicht oder was mit diesem Gegner war. Wenn er so darüber nachdachte, erinnerte dieser Gegner ihn an einen der Angreifer von Seijohs Team, ohne, dass er gerade wusste, wer er war.

„Nicht reden, einfach laufen!“, knurrte Atsumu ihm entgegen, ohne sich umzudrehen, während er ihn ebenfalls nicht losließ, während er weiter rannte.

„Was ist mit den anderen?“, fragte Shouyou nach, während er mehr hinter Atsumu her stolperte und sich mitziehen ließ.

„Die kommen schon klar“, sagte Atsumu, drehte kurz seinen Kopf zur Seite, schwenkte seinen Schweif in die andere Richtung und zog ihn dann in die Überreste

einer alten Ruine, oder was auch immer das war, wo sie sich eine Treppe nach unten in den Untergrund bewegten. „Hier sollten wir erstmal sicher sein.“

„Wo sind wir?“, murmelte Shouyou und ließ sich neben dem anderen nieder, „ich meine ... wir sind immer noch in Seijoh, oder?“

Atsumu seufzte und legte ihm einen Finger auf die Lippen, bevor er über ihm zusammenklappte und seinen Schweif nach hinten schwenkte. „Du hast echt keine Ahnung von dieser Welt, nee, Shouyou?“

„Was?“, brummte Shouyou und sah ein wenig rotgeworden zur Seite, „woher auch? Das ist nicht meine Welt!“

Atsumu kicherte etwas, während er ein paar schnellere Atemzüge machte, seufzte dann und drehte sich auf den Rücken, ließ seinen Kopf auf Shouyous Schoß liegen und sah ihm entgegen. „Das hier ist Kageyamas ehemaliges Schloss, bevor er Oikawa verraten hat.“

„Was“, brachte Shouyou geschockt aus, schüttelte den Kopf und sah einfach nur zu dem Fuchs. Er wusste doch schon, dass irgendwas in der Vergangenheit von Kageyama und Iwaizumi gewesen war, nur nie wirklich, was. „Das hier ... woher weißt du das, Atsumu?“

„Ich sagte doch, ich gehöre zu einem Nomadenstamm“, erwiderte Atsumu ruhig, „wir sind viel umhergestreift. Ich kenne so einige Geschichten aus dieser Welt, die bestimmt nicht jeder kennt.“

Shouyou schluckte und sah ein wenig über sich, auch wenn das momentan nur die Decke des Untergrunds war, indem sie waren. „Was ist mit den anderen? Und sollten wir uns nicht wieder auf den Weg zu Oikawas Dämonenschloss machen?“

„Du hast die letzten Stunden viel gekämpft, Shouyou“, sagte Atsumu, ohne sich zu bewegen, „du bist nicht in der Verfassung, um dorthin zu gehen. Und ich auch nicht. Die anderen werden schon klarkommen und uns danach finden.“

„Ich fühle mich nicht gerade wie ein Anführer“, murmelte Shouyou und strich etwas unbewusst über Atsumus Schweif, den dieser über sich geschwenkt hatte.

Atsumu gab ein leises Grummeln von sich, während er seine Augen geschlossen hatte.

„Du bist nicht nur ein normaler Anführer, sondern der Held, der uns retten wird. Ich bin mir sicher, dass wir sie wiedertreffen, später. Ruh dich jetzt aus ... ich ... bin müde ...“

Shouyou bemerkte nur, wie der Fuchs sich entspannte und zur Seite und zu ihm drückte, während sich ein Lächeln auf Atsumus Lippen legte. Er lächelte ruhig und nickte etwas vor sich hin. Er sollte sich vermutlich ebenfalls erholen. Außerdem brauchte er jede Kraft, um Kenma zu retten.